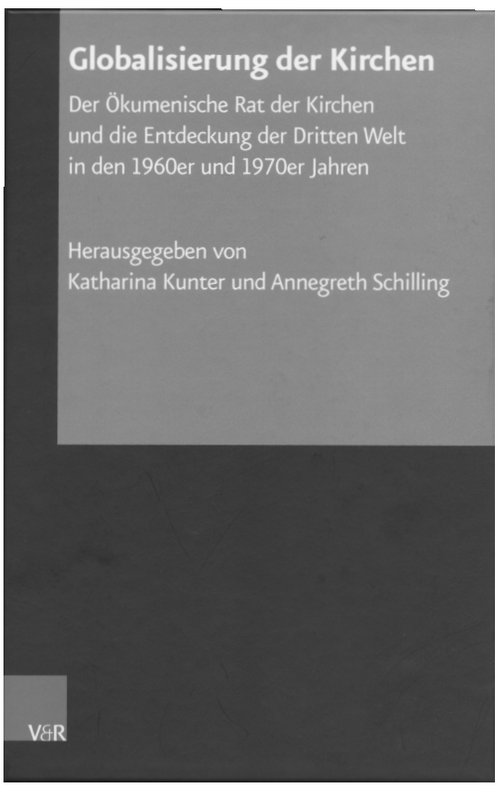
Katharina Kunter, Annegret Schilling (Hg.) Globalisierung der Kirchen

Der Ökumenische Rat der Kirchen und die Entdeckung der Dritten Welt in den 1960er und 1970er Jahren. Arbeiten zur Kirchlichen Zeitgeschichte Reihe B, band 58. Vandenhoeck & Ruprecht Göttingen 2014. (380 Seiten, 11 Autorinnen und Autoren) € 84,99

Buchbesprechung von Dr. Harmjan Dam



Katharina Kunter, Studienleiterin an der Ev. Akademie der EKHN (Frankfurt) hat in diesem Jahr eine fundierte wissenschaftliche Studie zur »Globalisierung der Kirchen in den 60er und 70er Jahren« herausgegeben. Das Buch ist Frucht eines zwischen 2008 und 2011 von ihr geleiteten DFG-Forschungsprojektes.

Die Forschung war fokussiert auf den Transformierungsprozess des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK) in diesen Jahren: von einer Organisation westlicher protestantischer Eliten zu einem weltweit agierenden christlichen Aktionsnetz. Diese Veränderung vollzog sich in den »langen Sechziger Jahren« von 1955 bis 1972 (S. 23). In internationaler politischer Perspektive hat Europa durch die zwei Weltkriege seine weltweite Führungsrolle und in den 50er Jahren seine Kolonien verloren. In international kirchlicher Perspektive wurde die »Dritte Welt« von Missionsgebiet und Objekt von Wohltätigkeit zum Partner auf Augenhöhe. Dieser Prozess war 1972 abgeschlossen, als Philipp Potter der erste schwarze Generalsekretär des ÖRK – als eine progressive internationale NGO – wurde. Seine Auffassung von Ökumene war: Einheit der Kirchen durch Einheit der Menschen; Kirche braucht ein politisches Bewusstsein; Eine Kirche für Eine Welt! Schon 1961 konnte die ÖRK-Vollversammlung in New Delhi erklären: »Der Christ fürchtet den Umbruch nicht.« (S. 21)

Der ÖRK war hier der Motor für die Entwicklungen in Deutschland. »Der ÖRK war als globale Organisation dem nationalen Diskurs um die politische Mündigkeit, um die Akzeptanz von Demokratie und Pluralismus in Westdeutschland um zwanzig Jahre voraus.« (S. 50) Dabei war die EKHN in Deutschland die einzige (!) Landeskirche, die bewusst die Globalisierung bis in die einzelnen Kirchengemeinden gefördert hat. Im Beitrag von Sebastian Tripp (S. 297-311) wird gezeigt, wie 1970 durch das von der EKHN mit DM 100.000 geförderte ÖRK »Programm zur Bekämpfung von Rassismus« (PCR), in jeder Kirchengemeinde über das weltweite Unrecht »Rassismus« diskutiert wurde. Der Kernpunkt der Debatte war, ob man als Christ die ANC (Nelson Mandela) mit Geld unterstützen dürfe, obwohl sie Gewalt bei der Bekämpfung des Apartheid-Regimes nicht ausschloss.

Andere brisante Themen, die in den Beiträgen dieses Buches behandelt werden, sind: Die Kirchen und der Kalte Krieg, Kirche und Sozialismus / Kommunismus, Der Einfluss der lateinamerikanischen Kirchen weltweit, Kirche und Menschenrechte, Die Rolle der Kirchentage für die Globalisierung von Kirche, Die ÖRK, die EKD und der Vietnamkrieg. Auch werden prägende Personen aus dieser Zeit in Einzelbeiträgen besprochen: Ernst Lange, José Bonino, Josef Hromadka.

Herzlich empfehle ich dieses Buch für die Lehrkräfte, die wissen, dass das 20. Jahrhundert nicht mit dem Thema »Kirche und Nationalsozialismus« enden darf. Es bietet hervorragende Hintergrundinformationen für die Vorbereitung von aktuellen Unterrichtsthemen in Klasse 9/10, Q2 und Q4. Auch ist es eine prima Basisliteratur für Präsentationen und Besondere Lernleistungen im Abitur.

Wer heute das Thema Kirche unterrichtet, darf die internationale Perspektive nicht ausblenden.

Pfr. Dr. Harmjan Dam ist Kirchengeschichtler und Studienleiter am RPI, Geschäftsstelle Dietzenbach.

In der Rubrik »Neue Bücher aus der EKHN« werden Publikationen von Autorinnen und Autoren aus dem Bereich der EKHN vorgestellt, die für die Religionspädagogik relevant sind. Wer hier Bücher vorstellen möchte kann diese der Redaktion zukommen lassen.